



Beschlussvorlage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **V/2012/10762**
Datum: 23.10.2012
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto: 58110220/6100.1200
Verfasser: Dezernat II Planen
und Bauen

| Beratungsfolge | Termin | Status |
|---|------------|--------------|
| Ausschuss für Planungsangelegenheiten | 11.09.2012 | öffentlich |
| | 09.10.2012 | Vorberatung |
| | 13.11.2012 | |
| Ausschuss für Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung sowie Beschäftigung | 11.09.2012 | öffentlich |
| | 23.10.2012 | Vorberatung |
| Hauptausschuss | 19.09.2012 | öffentlich |
| | 17.10.2012 | Vorberatung |
| | 14.11.2012 | |
| Stadtrat | 26.09.2012 | öffentlich |
| | 21.11.2012 | Entscheidung |

Betreff: Beschluss zur Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes Halle 2025

1. Der Stadtrat beschließt **nimmt** das Integrierte Strategiepapier, bestehend aus dem Strategiepapier „Vernetzte Vielfalt – Wissenschaft als kreativer Motor der Stadtentwicklung“ und dem „Räumlichen Leitbild Halle 2025 plus“, **als Diskussionsgrundlage zur Kenntnis**.
2. Der Stadtrat beschließt, das Integrierte Stadtentwicklungskonzept aus dem Jahr 2007 als Integriertes Stadtentwicklungskonzept Halle 2025 ~~auf Grundlage von Strategiepapier und Räumlichem Leitbild~~ fortzuschreiben.
- ~~3. Die bisherige „Lenkungsgruppe Strategiedialog“ begleitet als „Lenkungsgruppe Stadtentwicklungskonzept“ die Fortschreibung.~~
3. **Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes, insbesondere die Bestandsanalyse, auf der Grundlage wissenschaftlicher Indikatoren durchzuführen und Ziele und**

Maßnahmen für die Stadtentwicklung festzulegen.

4. Von Beginn an ist die Öffentlichkeit in die Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Halle 2025 einzubeziehen und regelmäßig über den Fortgang der Arbeiten zu informieren. In die Beteiligung sind insbesondere folgende Akteure von Anfang an gleichermaßen einzubeziehen:

- **der Stadtrat als Vertreter der Politik,**
- **Vertreter der einzelnen Stadtteile (Bürgerinnen und Bürger, Bürgerschaftliche Vereine und Initiativen der Stadt Halle),**
- **Vertreter der öffentlichen Verwaltung,**
- **externe Experten, z. B. für Stadtplanung,**
- **Vertreter der Wirtschaft,**
- **Vertreter der Wissenschaft,**
- **Vertreter von Kunst und Kultur,**
- **Umweltverbände,**
- **Vertreter der Wohlfahrtspflege und der Sozialverbände.**

Dagmar Szabados
Oberbürgermeisterin

Zusammenfassende Sachdarstellung und Begründung

Beschluss ~~des~~ zum Integrierten Strategiepapiers und ~~der~~ zur Fortschreibung
des **Integrierten** Stadtentwicklungskonzeptes ~~Halle 2025~~

Im September 2007 hatte der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) das Integrierte Stadtentwicklungskonzept mit dem Zielhorizont 2015 mehrheitlich beschlossen (Beschluss-Nr. IV/2007/06567).

Angesichts des fortschreitenden demographischen Wandels, der Änderungen bei der Städtebauförderung und der Entwicklung des Wohnungsmarktes ist es geboten, dieses Stadtentwicklungskonzept fortzuschreiben. Prognosehorizont soll das Jahr 2025 sein.

Eine Grundlage für die Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes soll in Weiterführung und Konkretisierung der 2008 vom Stadtrat beschlossenen strategischen Ziele der Stadt Halle ein strategisches Leitbild für eine vorausschauende, integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung sein. Für den Diskussionsprozess zur Erarbeitung eines solchen Leitbildes wurde von der Oberbürgermeisterin auf Initiative des zur Begleitung des Stadumbaus gegründeten Netzwerkes Stadtentwicklung ein Strategiedialog ins Leben gerufen. Ziel des Strategiedialogs war die Verständigung über langfristige Ziele und Prioritäten der Stadtentwicklung, um die Weichen richtig stellen, um im Jahr 2025 und darüber hinaus eine attraktive, lebenswerte und wirtschaftlich starke Stadt zu sein.

Die Herausforderungen, vor denen Halle steht, werden in den nächsten Jahren tendenziell weiter wachsen (z. B. Verschärfung der demografischen Situation, wirtschaftlicher Standortwettbewerb, angespannte finanzielle Situation aller administrativen Ebenen von EU bis Kommune). Vor diesem Hintergrund muss eine Konzentration auf die Bereiche erfolgen, mit denen Wachstum generiert werden kann.

Parallel dazu sollte ein räumliches Leitbild entwickelt werden, das die angestrebte langfristige raumstrukturelle Entwicklung der Stadt verdeutlicht. Durch die sachliche und räumliche Prioritätensetzung sollen zu einer größtmöglichen Effizienz und Nachhaltigkeit des Einsatzes öffentlicher und privater Finanzmittel beigetragen und langfristig die Gestaltungsspielräume der Stadt gesichert werden.

In insgesamt fünf Klausurtagungen, an denen neben der Oberbürgermeisterin die Beigeordneten und damit alle Bereiche der Stadtverwaltung, die Fraktionen, die Mitglieder der Lenkungsgruppe Stadtentwicklung und strategische Partner aus Bildung, Wirtschaft und Wissenschaft teilnahmen, sowie mehreren Arbeitsgruppensitzungen u. a. der Ämter der Stadtverwaltung wurde ein Integriertes Strategiepapier, bestehend aus dem Strategiepapier „Vernetzte Vielfalt - Wissenschaft als kreativer Motor der Stadtentwicklung“ und dem „Räumlichen Leitbild Halle 2025 *plus*“ **als Diskussionsgrundlage** erarbeitet.

In der Klausurtagung im April 2012 haben die Mitglieder des Arbeitskreises das Integrierte Strategiepapier verabschiedet. Es wird nun dem Stadtrat ~~zur Diskussion und~~ **Beschlussfassung** vorgelegt.

Ziel ist es, das Integrierte Strategiepapier mit einer Fokussierung auf den für die Stadtentwicklung wichtigen Schwerpunkt Bildung und Wissenschaft zu **einer der** Grundlagen des Verwaltungshandelns zu machen. Grundaussagen aus Strategiepapier und räumlichem Leitbild sollen in das Stadtentwicklungskonzept einfließen. In gleicher Weise sollen Strategiepapier und Räumliches Leitbild Eingang in die anderen konzeptionellen Aussagen der Stadtverwaltung in den verschiedenen Fachbereichen finden.

Integriertes Strategiepapier: Strategiepapier „Vernetzte Vielfalt - Wissenschaft als kreativer Motor der Stadtentwicklung“

Der Titel fokussiert auf die vielversprechendsten Entwicklungspotenziale der Stadt Halle, die im Strategiedialog herausgearbeitet wurden – Wissenschaft und Netzwerke.

Das Thema Wissenschaft durchdringt die gesamte Stadtgesellschaft, angefangen bei der Universität und den Hochschulen über weiterführende Forschungseinrichtungen bis hin zur Umsetzung deren Erkenntnisse in der Wirtschaft. Hinzu kommt die Inanspruchnahme kultureller und sozialer Angebote durch die in diesem Bereich Tätigen und die Studierenden und auch der Wohnungsmarkt profitiert von einer solchen insgesamt positiven Entwicklung.

Bildung und Wissenschaft in Halle müssen deshalb als wichtiges Zukunftspotenzial weiter gestärkt werden. Es müssen Bedingungen geschaffen werden, damit sich „kreative Köpfe“, d. h. Wissenschaftler, gut ausgebildete Arbeitnehmer, Gründer etc., in Halle wohlfühlen. Das schließt eine Vielzahl von öffentlichen und privaten Angeboten ein, von der Kinderbetreuung bis zum kulturellen Leben. Es muss mehr wissensbasierte Ausgründungen in die Wirtschaft geben. Kleinere, innovative Unternehmen müssen gestärkt werden.

Das konstruktive Miteinander in der vernetzten Vielfalt von Kultur, Bildung, Wirtschaft und Wissenschaft innerhalb der Stadt ist es, was die Stadtentwicklung in Halle auch in den nächsten Jahren weiter voranbringen soll. Der Arbeit von Netzwerken kommt deshalb künftig eine noch größere Bedeutung zu.

Das Strategiepapier enthält neben einem einleitenden Teil, in dem die Grundlagen für den Strategiedialog erläutert werden, ein Kapitel mit einer Bestandsaufnahme der in Halle tätigen Netzwerke sowie wichtiger vorhandener Bildungs-, Wissenschafts- und Kultureinrichtungen und ein Kapitel zu den strategischen Aussagen.

Drei Strategiefelder wurden herausgearbeitet:

- Bildung von Anfang an und international
- Kreativer Campus in einer lebendigen Innenstadt
- Innovation am Weinberg Campus und zukunftsorientierte Weiterentwicklung von Neustadt

Insgesamt 19 Thesen/Zitatesetzungen wurden diesen drei Strategiefeldern zugeordnet.

In einem Fazit werden die Stärken Halles, die „Wissenschaft als kreativer Motor“ und die „Vernetzte Vielfalt“ kurz erläutert.

Mit Bezug auf das Leitmotiv „Vorfahrt für Bildung und Wissenschaft“ wird zudem in wenigen Kernaussagen ausgeführt, was dieses Motto für die Stadtentwicklung und das Handeln aller Akteure in der Stadt bedeutet.

Integriertes Strategiepapier: Räumliches Leitbild Halle 2025 *plus*

Ziel ist es, mit diesem Leitbild die räumliche Dimension der langfristigen Stadtentwicklung stärker zu fokussieren. Das Räumliche Leitbild gibt Auskunft über Grundstrukturen und -richtungen der zukünftigen Stadtentwicklung, über langfristige Ziele und Schwerpunktsetzungen. Insofern stellt das Leitbild eine wichtige Grundlage für die Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes der Stadt Halle dar und soll im Zuge des Erarbeitungs- und Diskussionsprozesses zum Stadtentwicklungskonzept untersetzt und konkretisiert werden.

Der Titel „Räumliches Leitbild Halle 2025 *plus*“ weist darauf hin, dass im Leitbild langfristige raumstrukturelle Entwicklungen betrachtet werden und der Zeithorizont teils über das Jahr 2025 hinausreicht. Dem Leitbildcharakter entsprechend weisen die verbalen und kartografischen Aussagen einen relativ hohen Abstraktionsgrad auf.

Erläutert werden in Kapitel 2 der Prozess der Entstehung des Räumlichen Leitbildes und in Kapitel 3 die Abgrenzung der betrachteten Teilräume, für die über den langen Zeitraum bis 2025 *plus* übergeordnete Aussagen möglich sind. Diese Teilräume sind:

- die Innere Stadt,
- der Hallesche Norden,
- der Hallesche Osten,
- der Hallesche Süden,
- der Hallesche Westen.

Die Teilräume sind nicht mit den Stadtbezirken identisch.

Beschrieben wird in Kapitel 4 die perspektivische Ausprägung der Hauptfunktionen

- Wissenschaft, Kreativität und Bildung,
- Wohnen,
- Wirtschaft/Gewerbe,
- Gesundheit, Soziales und Sport,
- Städtische Zentren,
- Freiraum.

Auf der Ebene der fünf Teilräume wird über sogenannte „Stories“ ein Eindruck vom Charakter und von der Einordnung des jeweiligen Teilraumes in das gesamtstädtische Gefüge gegeben (Kapitel 5). Abschließend setzt ein Fazit (Kapitel 6) den Schlusspunkt, gibt aber auch Ausblick auf die weiteren Schritte und Handlungsbedarfe bei der Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzepts, für die dieses Leitbild einen Auftakt markiert.

Im Zuge des Strategiedialogs der Stadt Halle formierte sich eine Arbeitsgruppe Räumliches Leitbild Halle 2025 *plus*. Diese setzte sich unter der Leitung des Stadtplanungsamtes zusammen aus Stadtverwaltung, den Sprechern des Netzwerks Stadtentwicklung, d. h. Vertretern der Wohnungswirtschaft und der Stadtwerke, dem isw Institut sowie dem Planungsbüro u.m.s. als wissenschaftliche Begleitung. Zu den einzelnen Sitzungen der Arbeitsgruppe wurden bei Bedarf themenabhängig weitere Fachexperten hinzugezogen. Für die gemeinsame Erarbeitung des Räumlichen Leitbildes fanden von März bis November 2011 sieben Sitzungen statt. Nach Abstimmung der Ansprüche, Erwartungen und Möglichkeiten der Arbeitsgruppe auf Basis eines ersten Entwurfes der Stadtverwaltung sowie eines Konzeptes von 2006 zur Thematik „Raumstrukturelles Leitbild“ fanden die Abgrenzung der Teilräume und der Einstieg in die teilräumliche Diskussion statt. Ergänzt wurde der an den Teilräumen und den Hauptfunktionen geführte Findungsprozess durch den Abgleich mit recherchierten Leitbildern sieben anderer Städte in Deutschland und im deutschsprachigen Ausland.

Stadtentwicklungskonzept Halle 2025

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, das im Jahr 2007 mit dem Zielhorizont 2015 vom Stadtrat beschlossen wurde, soll - beginnend im Jahr 2012 - fortgeschrieben werden. Neuer Zielhorizont ist 2025. In die Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes werden die Ergebnisse des Strategiedialoges einfließen.

Während im bisherigen ISEK 2015 das Thema Stadtumbau im Vordergrund stand, woraus die Zweiteilung mit einem gesamtstädtischen Teil und einem Teil für die sechs Stadtumbaugebiete resultierte, soll im Stadtentwicklungskonzept mit der Zielrichtung 2025 die Stadt Halle mit all ihren Stadtteilen und Stadtvierteln betrachtet werden.

Für diese räumliche Betrachtung wird aber nicht stadtviertelweise vorgegangen. Dies wäre bei insgesamt 43 Stadtteilen und Stadtvierteln für ein dann auch noch lesbares Konzept viel zu umfangreich. Deshalb wurde die Bildung von Teilräumen vorgeschlagen, wobei Stadtteile bzw. Stadtviertel mit ähnlicher Struktur und damit ähnlichen Entwicklungsvoraussetzungen sowie räumlicher Nähe zueinander zusammengefasst wurden.

Als teilraum- bzw. stadtteilübergreifende Themen sollen die „Innere Stadt“ und die „Stadt am Fluss“ bearbeitet werden.

Für die „Innere Stadt“ werden die teilräumlichen Aussagen zu diesem Stadtbereich genutzt und um weitere wichtige Themen, die für die „Innere Stadt“ insgesamt von Bedeutung sind, ergänzt. Dazu gehört z. B. der Umgang mit innerstädtischen Baulücken und Brachen.

Die Betrachtung der „Stadt am Fluss“ wird sich sowohl den naturräumlichen Potenzialen, den Potenzialen für Freizeit und Erholung in diesem Bereich widmen, als auch dem Potenzialen als attraktiver Wohnstandort, natürlich immer im Einklang mit den Anforderungen des Hochwasserschutzes.

Zu den Grundlagen

Das Stadtentwicklungskonzept Halle 2025 wird ein integriertes Konzept sein und alle Aspekte der Stadtentwicklung umfassen. In die Erarbeitung sollen auf der Grundlage der Strategischen Ziele der Stadt Halle (siehe Beschluss Nr. IV/2007/06669) weitere Leitbilder, strategische Zielsetzungen und thematische Konzepte einfließen, dazu gehören in ihren jeweiligen Arbeitsständen u. a.

- das Strategiepapier „Vernetzte Vielfalt – Wissenschaft als kreativer Motor der Stadtentwicklung“,
- das Räumliche Leitbild Halle 2025 *plus*,
- die Mittelfristige Schulentwicklungsplanung,
- die Untersuchung zur Voraussichtlichen Entwicklung des Bedarfs an kommunaler Bildungsinfrastruktur im Bereich KITA/Horte/Schulen in der Stadt Halle (Saale) bis zum Jahr 2025
- das Integrierte kommunale Klimaschutzkonzept,
- der Verkehrsentwicklungsplan,
- das Einzelhandels- und Zentrenkonzept,
- die kulturpolitischen Leitlinien.

Zu den Organisationsstrukturen und Beteiligungsverfahren

Vorgesehen ist ein umfangreiches Beteiligungsverfahren für das integrierte Stadtentwicklungskonzept. Dazu gehört die intensive Einbeziehung der Ämter der Stadtverwaltung, der Fraktionen des Stadtrates, der Wohnungs- und der Ver- und Entsorgungsunternehmen und, soweit erforderlich, externer Fachplanungen. Außerdem sollen die Bürger der Stadt eingebunden werden. Angestrebt wird, den Beteiligungsprozess durch einen externen Moderator begleiten zu lassen. Federführend bei der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes ist das Stadtplanungsamt.

Moderation sowie Umfang und Art der Beteiligungen sind von den für die Erarbeitung des Konzeptes zur Verfügung stehenden Mitteln abhängig.

Im Rahmen der verwaltungsinternen Beteiligung soll z. B. die Arbeit der ämterübergreifenden Arbeitsgruppe, die bereits für das ISEK 2015 und den Strategiedialog aktiv war, fortgeführt werden.

Auch die Arbeit der Lenkungsgruppe Strategiedialog soll fortgeführt werden. Ebenso die Arbeitsgruppen zu den einzelnen Stadtumbaugebieten Neustadt, Silberhöhe/Südstadt, Heide-Nord und Innenstadt, bestehend aus Vertretern der Wohnungswirtschaft, der Stadtwerke und der Stadtverwaltung.

Die Bürgerbeteiligung wird aus dem so genannten „formellen“ Beteiligungsverfahren, d. h. einer Auslegung des Entwurfes des Konzeptes verbunden mit einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung, bestehen. In Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln sind darüber hinausgehende Formen der Beteiligung vorgesehen. Dazu können Arbeitskreise, Workshops und Befragungen gehören.

Zum zeitlichen Ablauf der Erarbeitung

Der zeitliche Ablauf wird nicht allein von dem zu betreibenden Aufwand abhängen, sondern auch von der Zeitplanung für die Erarbeitung der einzelnen Teilbausteine des Stadtentwicklungskonzeptes. Eine Präzisierung des zeitlichen Ablaufes erfolgt fortlaufend in der weiteren Arbeitsphase.

Vorläufig könnte der zeitliche Ablauf für die Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes so aussehen:

- **2012 bis Mitte 2013**
Arbeitsphase, Beteiligungen, Workshops, Fertigstellung der teilräumlichen Konzepte und der teilraumübergreifenden Themen
- **Ende 2013**
Fertigstellung des Entwurfes SEK Halle 2025 insgesamt
- **Mitte 2014**
Offenlagebeschluss, Öffentlichkeitsbeteiligung sowie Abwägung der eingehenden Anregungen
- **Ende 2014/Anfang 2015**
Beschlussfassung des Stadtentwicklungskonzeptes Halle 2025

Zu den Kosten und der Finanzierung

Das Stadtentwicklungskonzept soll zu einem großen Teil durch die Stadtverwaltung erarbeitet werden. Allerdings müssen bestimmte Leistungen extern vergeben werden. Dazu gehört z. B. eine Prognose der Einwohner- und Haushaltsentwicklung. Vorgesehen ist ebenfalls eine externe Moderation, insbesondere für den Beteiligungsprozess. Kosten entstehen des Weiteren durch die Beteiligungen sowie durch die drucktechnische Aufbereitung des Konzeptes nach dessen Beschlussfassung.

Zur Familienverträglichkeitsprüfung

Die Durchführung einer Familienverträglichkeitsprüfung ist erfolgt. Im Stadtentwicklungskonzept wird die Familienverträglichkeit als eine grundlegende Voraussetzung verankert.

Anlagen

Anlage 1 Integriertes Strategiepapier

Anlage 2 Stadtentwicklungskonzept Halle 2025 - Übersichtskarte zu den Teilräumen